

Bürgernähe ohne „Durchreiche“

Infostelle der Stadtverwaltung an neuem Platz / 26 500 Euro für Umgestaltung

Hildesheim (ber). Helle Farben und moderne Formen statt braunem 70er-Jahre-Schick. Direkter Kontakt mit den Bürgern statt Sprechanlage und schmaler Durchreiche. Damit hat die Stadtverwaltung ihre neue Infostelle ausgestattet. Die hat ihren Platz nun nicht mehr zwischen den beiden Schiebetüren, sondern gegenüber dem Eingang im Nebengebäude. „Wir wollten die neue Info insgesamt bürgerfreundlicher gestalten“, erklärt Gerhard Wieser, Leiter des Stadtbüros. Der Service bleibe jedoch der gleiche.

Weil mittlerweile alle „Publikumsbereiche“ offen gestaltet seien, habe die Stadt bei der Neugestaltung auf eine trennende Glasscheibe verzichtet. „Wir mussten auch auf Anraten des arbeitsmedizinischen Dienstes tätig werden“, ergänzt Wieser. Wegen der Schiebetüren habe ständig Durchzug geherrscht, der Raum sei generell zu klein gewesen und es habe ein Fenster gefehlt, wodurch nicht ausreichend gelüftet werden konnte.

Was aus dem nun freien Raum zwischen den Schiebetüren wird, sei noch nicht klar, berichtet Wieser. „Die alte Info wird abgebaut. Eventuell nutzt HildesheimMarketing den Platz für Präsentationen.“ Blickfang an der neuen Information ist der indirekt beleuchtete Pfeiler. „Die Fläche möchten wir optisch aufwerten.“ Bald solle dort das menschliche „H“ angebracht werden.

Diese moderne Form der Bürgernähe hat allerdings auch ihren Preis: 26 500 Euro hat der Umbau gekostet. „15 700 Euro sind in die baulichen Maßnahmen geflossen, der Rest ins Inventar“, erläutert Bernd Schneider vom Fachbereich Gebäudemanagement.

Teil des Umbaus war die Glaswand auf der linken Seite zum Stadtbüro hin und der Türdurchbruch in den angrenzenden Raum.



Die drei Mitarbeiterinnen in der Infostelle, Gabriele Gerards, Gisela Nehlsen und Andrea Hallmann, freuen sich über ihren neu gestalteten Arbeitsplatz. Foto: Hartmann

Kommentar

Was ist wichtig in dieser Stadt?

Viele Vereine bangen um ihre Existenz, weil ihnen der Verlust ihrer Zuschüsse droht – und dann lässt das Rathaus 26 500 Euro für die Infostelle springen. Dass das Geld noch aus dem Haushaltsjahr 2008 stammt, ist nur ein schwacher Trost, in der Kasse herrscht schon lange Ebbe. Auch der Hinweis der Stadt, der Umbau nutze vor allem Bürgern, greift nicht. Klar ist es für Besucher und Mitarbeiter gesünder, nicht

im Zug zu stehen. Doch was wiegt das im Vergleich zu jenen Menschen, die in schweren Notlagen auf die Hilfe von Vereinen und Verbänden angewiesen sind? Hier stimmt das Maß nicht. Daran ist auch der Rat schuld, er hat das Geld für 2008 freigegeben. Bereits damals passte die Infostelle nicht ganz in die Zeit. Jetzt erst recht nicht, jedenfalls nicht für diesen Preis. Ging das nicht billiger? RAINER BREDA